



**FAIR STEHT
UNS GUT**

Lichtblick

Der Faire Handel will die
Textilbranche umkrempeln

Weißes Gold

Unser Partner Ivoire Coton und
die Baumwollfarmer*innen

Engagiert für Gerechtigkeit

40 Jahre Oikocredit Förderkreis
Bayern e.V.

INHALT

03 Viel Schatten und etwas Licht
Claudia Brück von Fairtrade Deutschland über „Fast Fashion“ und „Fair Fashion“

06 Textilarbeit schafft Verbindung
Ein Gespräch mit Oikocredit-Partner ENLACE aus El Salvador



08 Gemeinschaften blühen auf
Baumwolle, das „weiße Gold“ der Côte d'Ivoire

10 Eine Frage – viele Antworten
Welches ist Ihr Lieblingskleidungsstück?

12 So wirkt Ihr Geld bei Oikocredit
Auszüge aus dem Wirkungsbericht 2022

Förderkreis Bayern

13 Nachruf
Zum Tod unserer stellvertr. Vorsitzenden Maria Magdalena Eberle

14 40 Jahre Förderkreis
Was unseren Verein ausmacht

16 Termine, Impressum

Titelfoto: Nabe Cobe, Baumwollfarmer, s. Seite 8
Bild oben: Ana Gloria Cruz, selbstständige Textilarbeiterin, s. Seite 6
Fotos: Opmeer Reports



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

„Kleider machen Leute“ sagen wir häufig. „Und wer denkt, Kleider machen Leute, muss auch fragen: Welche Leute machen unsere Kleider?“, ergänzt Claudia Brück von Fair Trade. Im Interview zu den Schattenseiten der Textilindustrie erläutert sie, wie notwendig ein Umdenken bei Herstellern, Händlern und Konsument*innen ist, damit Kleidung nicht auf Kosten der Baumwollpflücker*innen oder Näher*innen geht. Auf den anschließenden Seiten können Sie die textile Lieferkette verfolgen und erfahren, was der Faire Handel sowohl im Globalen Süden als auch im Globalen Norden besser macht.

Oikocredit finanziert auch Unternehmen im Textilsektor, allerdings nicht schwerpunktmäßig. Zwei davon können Sie in diesem Heft kennenlernen. Erfahren Sie vom Generaldirektor der Mikrofinanzinstitution ENLACE in Ecuador und einer Kundin mehr über die Herausforderungen von Kleinunternehmer*innen in der Branche. Und reisen Sie mit uns zum Partnerunternehmen Ivoire Coton, das die kleinbäuerlichen Baumwollproduzent*innen und Gemeinschaften vom Anbau bis zur Vermarktung unterstützt.

Im Förderkreis stand 2022 neben unserem Vereinsjubiläum die zukünftige Organisation von Oikocredit im Mittelpunkt. Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Genossenschaft hat am 14.10.2022 den Weg frei gemacht für ein neues Modell, mit dem Sie weiterhin in Menschen im Globalen Süden investieren können. Sehr bald können Sie auch wieder interessierte Personen aus Ihrem Umfeld davon überzeugen, sich ebenfalls bei Oikocredit zu engagieren. Wir freuen uns darauf!

Ihr
Joachim Pietzcker
komm. Geschäftsführer des Förderkreises

VIEL SCHATTEN UND ETWAS LICHT

Billige Kleidung, schnell verkauft, getragen und wieder entsorgt – die Modebranche mit ihrer „Fast Fashion“ folgt der Ölindustrie auf Platz 2 in puncto Klima- und Umweltschädigung*. Über die Schattenseiten der schnellen Mode und die Notwendigkeit des Umdenkens sprachen wir mit Claudia Brück, Vorständin Kommunikation bei Fairtrade Deutschland e. V.

Interview: Ute Stefanie Haak

Frau Brück, warum hat die Textilbranche einen so immens hohen ökologischen Fußabdruck?

Das Prinzip „Fast Fashion“ beutet Ressourcen, Umwelt und Menschen schonungslos aus. Wasser- und Energieverbrauch, Pestizide und hochgiftige Chemikalien, Transport, Mikroplastik und Unmengen Müll – das sind nur einige der Probleme. Und wer denkt, Kleider machen Leute, muss auch fragen: Welche Leute machen unsere Kleider?

Was bedeutet das für die Menschen, die zum Beispiel Baumwolle anbauen, Stoffe färben und Kleidungsstücke nähen?

Kleidung zählt zu den Importprodukten mit dem größten Risiko für Menschenrechtsverletzungen: Zwangsarbeit im Baumwollanbau, schlechte Bezahlung der Näher*innen und mangelnde Sicherheitsstandards sind in der intransparenten Lieferkette häufig zu finden. Bei Fairtrade gibt es dagegen stabile Mindestpreise als Sicherheitsnetz und eine Prämie für Gemeinschaftsprojekte.

Welche Rolle spielt der Fairtrade-Textilstandard in Bezug auf die Arbeitsbedingungen?

Die Kriterien für den Textilstandard wurden 2016 von Fairtrade eingeführt und umfassen alle Produktions-

schritte bis zum fertigen Kleidungsstück. Um die Rechte von Arbeiter*innen zu stärken, werden sie aktiv eingebunden, es gibt Trainings, um Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umsetzung der Arbeiterrechte, Effizienz und Produktivität zu verbessern. Einzigartig macht den Textilstandard außerdem, dass er einen festen Zeitrahmen vorschreibt, die existenzsichernden Löhne zu erreichen.

Warum gibt es dafür sechs Jahre Zeit?

Die Reallöhne weichen oft deutlich davon ab, was wir als „Living Wage“ bezeichnen: ein Mindestlohn, der es Familien über das Existenzminimum hinaus ermöglicht, Geld für Notsituationen oder Zukunftsinvestitionen zu sparen. Der Zeitrahmen ist nötig, damit Fabriken sich schrittweise anpassen können. Mit der zeitlich festgelegten Vorgabe ist der Fairtrade-Textilstandard der progressivste Standard in der Textilbranche.

Wie können wir alle im Alltag dazu beitragen, dass Mode nachhaltiger wird?

Ein tiefer Blick in den Kleiderschrank macht so manche Shoppingtour überflüssig. Besser ist es, Kleider zu tauschen, zu leihen und zu reparieren. Und wenn es dann doch etwas Neues sein muss, können wir im Geschäft fragen, was Marken in Sachen Fairness machen. Das erhöht den Druck auf die Hersteller. ■



Foto: Fairtrade Deutschland

Tipp: Um politisch Gehör zu finden, sammelt Fairtrade Deutschland aktuell eine Million Unterschriften. Unter goodclothesfairpay.eu kann man die Kampagne unterstützen.

* Quelle: Ellen MacArthur Foundation, European Environment Agency

DIE TEXTILE LIEFERKETTE



Ein T-Shirt hat auf seiner Reise vom Baumwollfeld bis ins Geschäft nicht selten 50.000 Kilometer hinter sich. Die Herstellung konventioneller Textilien geht mit zahlreichen sozialen und ökologischen Problemen einher. Das kann der Faire Handel besser!



Überwiegend
im Globalen Süden



Überwiegend
im Globalen Norden



FASERHERSTELLUNG

Ein Großteil der Kleidung besteht heute aus Kunstfasern, das heißt aus der nicht-erneuerbaren Ressource Erdöl. Der Anteil von Baumwolle ist auf unter 30 Prozent gesunken.



Umweltprobleme

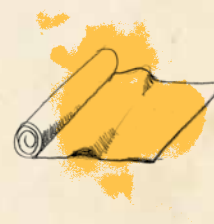
Kunstfasern → hoher Ressourcenverbrauch, CO₂, Luftverschmutzung, Mikroplastik

Baumwolle → hoher Wasserverbrauch, Monokulturen, massiver Einsatz von Düngern und Pestiziden, genmanipuliertes Saatgut



Fairer Handel

Umweltschonender Anbau von Baumwolle mit effizienter Wassernutzung, Verbot von Gentechnik, verbesserte Arbeitsbedingungen und existenzsichernde Löhne (siehe Interview S. 3)



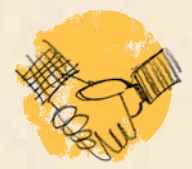
STOFFHERSTELLUNG

Die Fasern werden maschinell zu Garn verarbeitet, aus denen in Webereien und Strickereien die Stoffe hergestellt werden. Färben, Bleichen, Bedrucken, Imprägnieren – diese Prozesse gehören zur Textilveredelung.



Umweltprobleme

Einsatz von hochgiftigen Chemikalien, hoher Wasserverbrauch, Verschmutzung/Vergiftung von Gewässern



Fairer Handel

Giftige Chemikalien sind verboten, Training im sicheren Umgang mit zulässigen Chemikalien, Verbot von Kinderarbeit, verbesserte Arbeitsbedingungen und existenzsichernde Löhne (siehe Interview S.3)



KONFEKTIONIERUNG

In dieser Station der Lieferkette werden die Stoffe zugeschnitten und zu fertigen Kleidungsstücken zusammengeñäht. Wo? Meist in riesigen Fabriken in 16-Stunden-Arbeitsschichten.



Umweltprobleme

Hoher Energieverbrauch, Luftverschmutzung, Verschmutzung/Vergiftung von Gewässern



Soziale Probleme

In den drei Stationen der Lieferkette im Globalen Süden: gesundheitsgefährdende und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, Armutslöhne, erhöhtes Risiko von Kinderarbeit (v. a. bei Baumwollernte/-entkernung)



Fairer Handel

Sichere, hygienische und faire Arbeitsbedingungen, Verbot von Kinderarbeit, existenzsichernde Löhne (angestrebt, siehe Interview S. 3)



VERKAUF

60 neue Kleidungsstücke kaufen deutsche Verbraucher*innen im Durchschnitt jährlich. Rund 55 Milliarden Euro gaben die Deutschen 2021 dafür aus, drei Viertel davon in Ladengeschäften, ein Viertel „online“. (Quelle: Statista)



Soziale Probleme

Textilverkäufer*innen arbeiten im Mindestlohnbereich. Oft prekäre Arbeitsbedingungen im Onlinehandel und bei Lieferdiensten.



Umweltprobleme

Schadstoffe im Endprodukt, Mikroplastik, hoher Energieverbrauch und Schadstoffe bei Verpackung und Transport



Fairer Handel

Immer mehr Fashion Stores und Weltläden bieten öko-faire Kleidung an.



Tipp zum Weiterlesen

Wer unter www.verbraucherzentrale.de „faire Kleidung“ sucht, findet eine gute Übersicht über die verschiedenen Label und Siegel.

TEXTILARBEIT SCHAFFT VERBINDUNG

Übersetzt man das spanische Wort „enlace“ ins Deutsche, so bedeutet es „Verbindung“. Damit trifft es genau den Geschäftskern der Mikrofinanzorganisation ENLACE SA de CV aus El Salvador. Seit 1998 bringt ENLACE Menschen zusammen, die ihre Lebenssituation durch selbstständiges Arbeiten verbessern wollen und dafür Kapital benötigen. Von den 54.000 Kund*innen sind 80 Prozent Frauen, darunter viele, die im Textilbereich arbeiten. Wie das „Verbinden“ genau funktioniert, das fragten wir Generaldirektor Juan Carlos Flores sowie die Textilarbeiterin und Kundin von ENLACE Ana Gloria Cruz.

Interview: Dr. Maximilian Held und Ute Stefanie Haak

ENLACE ist einer der führenden Mikrofinanzdienstleister in El Salvador und dient den ärmsten Menschen des Landes. Was macht den Erfolg von ENLACE aus?

Flores: Das Geheimnis steckt in über 20 Jahren Erfahrung und in unserem Engagement als Institution. Wir eröffnen unseren Kund*innen nicht nur die Möglichkeit für Gruppenkredite: Mit unserer Bildungsarbeit unterstützen wir sie auch bei der Entwicklung ihrer Unternehmen und persönlichen Fähigkeiten.

Wie sieht eine solche Kreditgruppe typischerweise aus?

Flores: Die Anzahl der Mitglieder variiert, jedoch müssen sich mindestens drei Personen zusammenfinden. Im Durchschnitt bestehen die Kreditgruppen aus 30 Mitgliedern. Sie organisieren sich über einen Vorstand, um Kredite zu erhalten und in ihre Unternehmen zu investieren, die sich häufig in derselben Gemeinde oder demselben Gewerbegebiet befinden.

Geht die Zusammenarbeit in den Gruppen über die gegenseitige finanzielle Bürgschaft hinaus und wie kann ENLACE dabei unterstützen?

Flores: Ja, wir richten die Aufmerksamkeit auch auf andere Bedürfnisse der Kund*innen und ihrer Familien. So bieten wir Schulungen zur Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten an. Damit sind unsere Kund*innen auch auf negative wirtschaftliche Entwicklungen vorbereitet und können sich für alternative Einkommensquellen entscheiden oder ihre Geschäftsfelder diversifizieren. Zudem unterstützen wir sie mit Bildungsangeboten zu Gesundheits- und Finanzthemen.

In welchem Ausmaß spielt der Textilbereich eine Rolle und welche Produkte umfasst er?

Flores: Der Textilsektor ist für ENLACE von größter Bedeutung, da er nicht nur einen Teil des kulturellen Erbes von El Salvador darstellt, sondern auch das wirtschaftliche Standbein vieler Familien ist. Deshalb unterstützt ENLACE Kund*innen dabei, wirtschaftliche

Aktivitäten rund ums Nähen, Schneidern, Schustern sowie die Herstellung von Hängematten, Körben, Taschen, Stickereien und Lederwaren zu entwickeln.

Inwiefern profitieren Frauen im Textilbereich durch das Engagement von ENLACE?

Cruz: ENLACE hat von Anfang an die Türen für Frauen geöffnet, auch für diejenigen, die sich im Textilbereich engagieren wollen. Sie waren die ersten, die mir die Möglichkeit für meine unternehmerischen Tätigkeiten gaben, und sie haben mich immer unterstützt. Dank ihnen konnte ich mein Geschäft ausbauen, mein jüngster Sohn studiert an der Universität und ich konnte sogar einen Teil meines Hauses umgestalten.

Für welche Märkte produzieren Kundinnen von ENLACE?

Flores: Die Frauen stellen ihre Produkte selbst her und vermarkten sie, je nach Produktionsvolumen und Marktnachfrage, einzeln oder im Großhandel auf lokalen oder überregionalen Märkten.

Cruz: Ich vertreibe meine Produkte derzeit auf den Märkten von San Salvador, Sonsonate und Santa Ana. Zudem habe ich einen Kunden, der meine Produkte nach Honduras weiterverkauft.

Was unterscheidet die selbstständige Textilarbeit von der Beschäftigung in einer Großfabrik?

Cruz: Wenn man in Fabriken arbeitet, ist das Gehalt niedrig, die Anforderungen sind hoch und die Zeit, die man seiner Familie widmen kann, ist eingeschränkt. Diese Nachteile hat man als Selbstständige nicht.

Vor welchen Herausforderungen stehen die Frauen?

Flores: Auf dem Markt werden viele chinesische Produkte veräußert, die billiger sind. Das macht es oft kompliziert, wettbewerbsfähig zu sein.

Cruz: In meinem Fall war es am Anfang schwierig, auf dem Markt einen Kundenstamm aufzubauen. Ich habe gelernt, dass es sehr wichtig ist, Produkte von guter Qualität zu führen – und an mich selbst zu glauben. ■



Ana Gloria Cruz an ihrer Nähmaschine. Foto: ENLACE.

GEMEINSCHAFTEN BLÜHEN AUF

Baumwolle, das „weiße Gold“, ist ein wichtiges Exportgut für westafrikanische Länder wie die Côte d'Ivoire. Ihr Anbau hat in vielen kleinbäuerlichen Gemeinschaften zu einer besseren Infrastruktur und mehr Arbeitsplätzen geführt, mit positiven Effekten für die Lebensbedingungen der Menschen. Hier engagiert sich auch der Oikocredit-Partner Ivoire Coton, mit dem unsere Genossenschaft seit 2016 zusammenarbeitet.



An der Seite von Kleinbäuer*innen

Gemeinden in der Côte d'Ivoire, in denen erfolgreich Baumwolle angebaut wird, haben in der Regel eine höhere Alphabetisierungsrate, besseren Zugang zu medizinischer Versorgung und mehr Chancengleichheit für Frauen – vor allem, wenn diese in den gesamten Anbauprozess eingebunden sind. Jedoch fehlt es vielen Produzent*innen an den erforderlichen Kenntnissen, Ressourcen und am Zugang zu den Absatzmärkten.

In der Nähe von Gbon, einer kleinen Stadt im Norden der Côte d'Ivoire, baut der über 50-jährige Nabe Kobe – sein genaues Alter kennt er nicht – mit seiner Familie auf sechs Hektar Baumwolle an. Politische Unruhen und eine boomende Baumwollindustrie führten Ende der 1990er Jahre zur Privatisierung des Sektors, sodass Nabe Kobe und viele andere sich 1998 dem neuen Unternehmen Ivoire Coton anschlossen. Dieses hat das Ziel, Kleinbauern und -bäuerinnen über alle Stationen des Baumwollanbaus zu unterstützen.

Plus für Mensch und Umwelt

Um den Lebensstandard in den ländlichen Gemeinden zu verbessern, erhalten die Landwirt*innen von Ivoire Coton Schulungen und Ausrüstung, die ihnen helfen, ihre Produktivität und die Qualität ihrer Baumwolle zu steigern. Nach der Ernte der Baumwolle verarbeitet Ivoire Coton das Rohmaterial und vermarktet Halbfertigprodukte an internationale Käufer*innen.

Das Unternehmen engagiert sich in Infrastrukturprogrammen, die den Zugang zu Bildung erleichtern, hydraulische Bewässerungspumpen bauen und instandhalten sowie die Alphabetisierungsrate in den lokalen Gemeinden erhöhen. Als Mitglied der Initiative „Cotton made in Africa“, die auch von vielen deutschen Textilunternehmen mitgetragen wird, setzt sich Ivoire Coton für bessere Arbeitsbedingungen, die Stärkung von Frauen und den Zugang zu sauberem Trinkwasser ein. Jean-Charles Sigrist, Geschäftsführer von Ivoire Coton ergänzt: „Darüber hinaus bemühen wir uns, unsere Umweltziele zu

Die Entkörnungsmaschinen entfernen Rückstände aus der Baumwolle, übrig bleiben die Fasern.

erreichen, indem wir eine nachhaltige Baumwollproduktion durch ein verantwortungsvolles Management unserer Verarbeitungsanlagen, eine effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen und intelligente landwirtschaftliche Techniken anstreben.“

Von der Aussaat bis zur Ernte

Dank der Unterstützung durch Ivoire Coton floriert Nabe Kobes Geschäft. „Mit der Baumwolle kann ich meine Familie gut versorgen“, sagt er. Kobe beginnt die Saison mit der Aussaat der Baumwollsaamen, die er kostenlos

von Ivoire Coton erhält. Das Unternehmen stellt ihm auch Düngemittel und andere Materialien zur Verfügung, die er erst nach dem Verkauf seiner Ernte bezahlen muss.

Während die Ernte auf dem Feld heranreift, nimmt Kobe an Schulungen von Ivoire Coton teil, um den Anbau- und Ernteprozess zu verbessern. Wenn es an der Zeit ist, die flauschigen, weißen Fasern von den Pflanzen zu ernten, bietet der Oikocredit-Partner ihm einen Kredit an, damit er geeignete Saisonarbeiter*innen einstellen kann.

Seit der Gründung von Ivoire Coton erleben Nabe Kobe und Tausende andere Landwirt*innen in der Côte d'Ivoire das Aufblühen ihrer Unternehmen und Gemeinden. Prevost Kla, zuständig für Kapitalbeteiligungen bei Oikocredit und Vertreter der Genossenschaft im Vorstand von Ivoire Coton, erklärt: „Die Nachhaltigkeit des Unternehmens geht Hand in Hand mit der Verbesserung des Lebensstandards der Menschen. Ivoire Coton ist ständig bestrebt, die ländlichen Gemeinschaften bestmöglich zu unterstützen. Und das wollen wir von Oikocredit fördern.“

EINE FRAGE – VIELE ANTWORTEN

Uralt oder nagelneu? Second-Hand oder selbst-gemacht? Schlicht oder extravagant? Wir alle haben dieses eine Kleidungsstück, das wir am liebsten tragen. „Welches ist Ihres?“, das wollten wir von Menschen aus dem Oikocredit-Netzwerk wissen.

GEMÜTLICH^{/01}

Dieses Kleidungsstück hat mir meine Mutter vor über 25 Jahren geschenkt. Für mich hat es emotional eine große Bedeutung. Es ist aus 100 Prozent togolesischer Baumwolle und wurde in Togo von Hand genäht und bestickt. Auf der Haut fühlt es sich schön an – für den Frühling, Sommer, Herbst oder Winter ist es immer das richtige Kleidungsstück, wenn es darum geht, es sich bequem zu machen.

Narcisse Benissan-Messan, Ludwigsburg, Vorstand Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V.

ZEITLOS^{/02}

Eines meiner Lieblingsstücke ist dieses „kleine Schwarze“. Ich habe es schon eine Weile und trage es immer wieder gerne, denn es passt einfach gut. Eher schlicht, die Punkte geben dem Ganzen ein Augenzwinkern, der Stil ist zeitlos und vielseitig. Das macht es für mich optisch perfekt, aber ich weiß auch um seine inneren Werte: Bio-Baumwolle, unter fairen Bedingungen produziert, vom Feld bis zum Kleiderbügel. Hier haben alle Beteiligten einen lebenswerten Lohn bekommen und das macht mein Kleid doppelt schön.

Brigitte Hanek-Ures, Fürth, Co-Geschäftsführerin von FARCAP faire Mode gGmbH



FESTLICH^{/03}

Dieses Kleid wird mich mich immer an einen besonderen Tag erinnern: die Hochzeit unserer Tochter. Online hatte ich vergeblich ein nachhaltig hergestelltes, passendes Outfit gesucht. Also vertraute ich mal wieder auf den mir ans Herz gewachsenen Rellinger Frauenkleidermarkt – zu Recht, wie sich zeigte. Noch während wir die Kleiderspenden sortierten, entdeckte ich einen grünen Rockzipfel – MEIN FESTKLEID! Das Prachtstück saß wie angegossen. Und der Clou: Es stammte aus der Spende meiner Freundin!

Christiane Degner-Wehmeier, Rellingen, ehrenamtliche Mitarbeiterin Oikocredit Förderkreis Norddeutschland

PRAKTISCH^{/04}

Mein Lieblingskleidungsstück gehörte seinerzeit zur Sportkleidung der „SG Ruhrgas Essen“. Ich kaufte es, als ich gerade zu meinem neuen Arbeitgeber gekommen war. Bei vielen Laufwettbewerben hat es mich begleitet, zum Wandern kommt es in den Rucksack, auf fast allen Urlaubsreisen ist es dabei, weil es sehr leicht ist und wenig Platz benötigt – und das seit 22 Jahren. Ein Bio- oder Fair-Trade-Label findet sich nicht darauf, aber „nachhaltig“ war und ist es bestimmt!

Dietmar Blümer, Mühlheim an der Ruhr, Vorstand Oikocredit Westdeutscher Förderkreis e.V.

SO WIRKT IHR GELD BEI OIKOCREDIT

IM INKLUSIVEN FINANZWESEN - 761 MIO. EURO

Weltweit haben über eine Milliarde Erwachsene keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Unsere 352 Partnerorganisationen im inklusiven Finanzwesen ermöglichen wirtschaftlich benachteiligten Menschen den Zugang zu verantwortungsvollen und zuverlässigen Leistungen wie Krediten, Sparkonten und Weiterbildungen. Zudem fördern unsere Partnerorganisationen die Schaffung von Arbeitsplätzen durch ihre Finanzierungen für 1,1 Mio. kleine und mittlere Unternehmen. Sie setzen dort an, wo die Armut am größten ist – bei Frauen und auf dem Land.

38 MIO.

Menschen haben über unsere Partnerorganisationen Zugang zu Finanzdienstleistungen



61%

davon sind ländliche Kundschaft



81%

davon sind weibliche Kundschaft

IN DER LANDWIRTSCHAFT - 183 MIO. EURO

Weltweit gibt es 500 Mio. landwirtschaftliche Kleinbetriebe, die eine entscheidende Rolle bei der Lebensmittelproduktion spielen. Zugleich kämpfen sie mit Klimawandel, schwankenden Preisen, unlauterem Wettbewerb und haben häufig keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Deshalb erleichtert Oikocredit ihren Partnerorganisationen den Zugang zu Krediten, Kapitalbeteiligungen, Beratung und Schulungen, damit diese ihrerseits landwirtschaftliche Kleinbetriebe besser betreuen können. Das sind wirksame Investitionen gegen Arbeitslosigkeit und Armut im ländlichen Raum und zur Stärkung der Ernährungssicherheit vor Ort.



579.000

Bäuer*innen werden erreicht



46.000

Beschäftigte gibt es bei unseren Agrarpartnerunternehmen

IN ERNEUERBARER ENERGIE - 46 MIO. EURO

Nahezu 750 Mio. Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberer, zuverlässiger und erschwinglicher Energie. Oikocredit stärkt Partnerorganisationen, die wirtschaftlich benachteiligte Menschen mit sauberer Energie versorgen, was einen höheren Lebensstandard und bessere Gesundheit bedeutet.



43.000

Haushalte sind mit sauberer Energie versorgt



134.000

Tonnen CO₂ wurden durch die Investitionen vermieden

Mehr zur erreichten Wirkung in den oben dargestellten drei Schwerpunktbereichen sowie zum neuen gemeinschaftsorientierten Ansatz und den Ergebnissen einer Umfrage unter 2.500 Kund*innen von Finanzdienstleistungspartnern lesen Sie in unserem Wirkungsbericht www.oikocredit.de/neues/publikationen/wirkungsbericht

Zahlen Stand 31.12.2021

NACHRUF MARIA MAGDALENA EBERLE

*15. Juli 1956 – †7. August 2022

Mit dem plötzlichen und unerwarteten Tod unserer stellvertretenden Vorsitzenden haben wir einen warmherzigen Menschen verloren, der sich immer für die Belange unseres Vereins und Oikocredit International eingesetzt hat. Marlene Eberle war interessiert an den Grundthemen der Genossenschaft – Gerechtigkeit und Solidarität. Mit ihren ganz praktischen und „handfesten“ Aktivitäten für eine Gemeinde in Burkina Faso, der sie regelmäßig Geld aus den Erlösen für ihre Strick- und Häkelarbeiten zukommen ließ, hat sie uns immer beeindruckt. Nur Corona hat verhindert, dass sie dort noch einmal hingefahren ist...



Als Vorstand (2015 – 2022) hatte sie ein offenes Ohr für die Belange aller Mitarbeitenden und war ein sehr zielorientiert arbeitender und ausgleichender Mensch. Vielen Mitgliedern aus der Region Augsburg ist sie als Mitgestalterin der früheren Treffpunkte und als Unterstützerin an Ständen zu den Bayerischen Eine Welt Tagen oder der Eröffnung der diözesanen Fastenaktion bekannt. Marlene wird für uns alle immer mit diesem hohen und kontinuierlichen Engagement verbunden bleiben – egal ob im direkten Kontakt mit den Mitgliedern, als Finanzvorstand des Vereins oder als dessen stellvertretende Vorsitzende. Wir vermissen sie. ■

SOZIALUNTERNEHMEN – WIRTSCHAFTEN FÜR DEN MENSCHEN

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing organisierte der Förderkreis eine Tagung zu „Social Entrepreneurship“ (Sozialunternehmen) und ihrer Bedeutung für eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft. „Wie möchten wir leben?“ Diese Frage beinhalte, so Prof. Dr. Marco Wiens (Bergakademie Freiberg), auch übergeordnete gesellschaftliche Ziele. Als Basis gerade der sozialen Innovationen sah er dabei den Austausch und die Vernetzung auf digitalen Plattformen. Dr. Kristina Notz von der Social Entrepreneurship Academy in München beschrieb, was viele Sozialunternehmen auszeichnet. Sie sind oft risikobereit, visionär, aktivistisch, intrinsisch motiviert, systemverändernd, kooperativ, haben einen persönlichen Bezug zu ihrer Arbeit und denken „out of the box“. Viele

Merkmale, die bis heute für Oikocredit gelten! Michael Reinhard von „Werte voller Leben“ wies darauf hin, welche Bedeutung die Organisation eines Unternehmens und das, was Menschen mit in ein Unternehmen bringen, haben. Aus seiner Sicht ist es wichtig, soviel Selbst-



organisation wie möglich zuzulassen – ohne in den Fehler zu verfallen, dass dann Rollenbeschreibungen oder Strukturen unnötig wären.

„Wir denken entweder in hierarchischen Systemen oder komplett selbstorganisiert – dabei gibt es unendlich viele Spielarten dazwischen“. Aus Sicht des Social Entrepreneur-Netzwerkes Ashoka lösen Sozialunternehmer*innen Probleme – sie gehen die Ursachen von Problemen an, nicht deren Folgen. Auch das erinnert an die Idee von Oikocredit – Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu geben ermöglicht es ihnen, ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass für zukünftige Finanzentscheidungen – auch der großen Investor*innen - die Taxonomie-Verordnung der EU im Umwelt- und Sozialbereich eine zentrale Rolle einnehmen wird. Für eine wirkliche und schnelle Transformation ist es wichtig, dass mehr Transparenz die Wirkungen des unternehmerischen Handelns abbildet und dann gerade Sozialunternehmen bessere Finanzierungsmöglichkeiten erhalten. Gute Aussichten also nicht nur für Oikocredit, sondern für alle Unternehmen, die soziale und umweltrelevante Aspekte in die Entscheidungen mit einbeziehen! ■

Eva Bahner

40 JAHRE FÖRDERKREIS

KRITISCH, LOYAL & ENGAGIERT

Zum 15-jährigen Bestehen des Förderkreises sprach Gerhard Dilschneider, Impulsgeber für den Start des bayerischen Vereins. Er sagte 1997: „Durch die Gründung der Förderkreise entstand an der Basis ein Netzwerk, das niemand voraussehen konnte... Natürlich ist auch das durch die Förderkreise aufgebrachte Kapital wichtig, bedeutender aber ist das kritisch loyale Korrektiv und das enorme ehrenamtliche Engagement von Frauen und

Männern“. Diese Beschreibung der Wirkung von Förderkreisen innerhalb der Genossenschaft und in die Öffentlichkeit gilt unverändert. Das Engagement von unzähligen Menschen hat die Arbeit von Oikocredit vorangebracht und sichtbar gemacht. Bei der Mitgliederversammlung in München haben wir dies besonders gewürdigt und allen Ehrenamtlichen gedankt! ■

JUBILÄUMSFEIER – DIE ZWEITE

Bei der Mitgliederversammlung hielt Katharina Schulze von BÜNDNIS 90/Die Grünen die Festrede. Sie sprach über „Das Ziel: Gerechte Globalisierung. Der Weg: Klimaneutral, Fair, Gemeinsam.“ Dabei betonte sie, dass für globale Herausforderungen globale Lösungen entwickelt werden müssten - auf Grundlage der Menschenrechte, der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und des Pariser Klimaabkommens. Den Zuhörer*innen gab sie mit, wie wichtig es sei, nicht nur zu meckern, sondern etwas zu machen. So wie es all die Engagierten in den 40 Jahren Förderkreis getan haben.

Alle anwesenden Ehrenamtlichen erhielten bei der Mitgliederversammlung eine Jubiläumstasse als kleines Dankeschön für ihr großes Engagement.

VOM GLÜCK

„Vom Glück, gemeinsam eine bessere, gerechtere Welt aufzubauen“ – das Motto für die Jubiläumsspaziergänge in Nürnberg, München, Würzburg und Augsburg. Rund 60 Mitglieder machten sich mit uns auf den Weg durch ihre Stadt – mit Halt an fünf Stationen. Unsere Bildungsreferentin Eva Bahner stellte an jeder Station spannende Informationen über Entwicklungen im Förderkreis, in der Genossenschaft und in der Welt zu einem Jahrzehnt vor. Und schaute auch in die nähere Zukunft mit einem neuen Beteiligungsmodell und frischen Impulsen für die weltweite Oikocredit-Bewegung. Danke an alle Ehrenamtlichen, die uns an ihren Erlebnissen mit Oikocredit teilhaben ließen und die Weltläden, die uns zum Sektempfang am Tour-ende aufgenommen haben. ■



WARUM BEI OIKOCREDIT?

Was ist für dich das Grundprinzip der Arbeit von Oikocredit?

Thomas Reichert: Oikocredit bekommt Geld von seinen Anleger*innen zur Verfügung gestellt und investiert es über Partnerorganisationen und Unternehmensbeteiligungen zu fairen Bedingungen in Menschen und Projekte im Globalen Süden. Damit fördert Oikocredit z.B. die Entwicklung landwirtschaftlicher Kooperativen oder den Zugang zu erneuerbaren Energien. Mich überzeugt, dass Oikocredit eine moderate Rendite für die Investor*innen und faire Entwicklungsmöglichkeiten für die Kreditnehmer*innen in Einklang bringt.

Was findest du gut an der Arbeit von Oikocredit?

Thomas Reichert: Mich überzeugt, dass Oikocredit ihre Partnerorganisationen nach ihrer sozialen Wirkung auswählt und bewertet. Der jährliche Wirkungsbericht macht das auch transparent. So kann jede*r nachvollziehen, dass die Partner von Oikocredit insbesondere benachteiligte Gruppen erreichen, wie Frauen und die ländliche Bevölkerung.



Was motiviert dich für deine ehrenamtliche Mitarbeit bei Oikocredit?

Thomas Reichert: Für mich ist es ein Ansporn, dass ich bei Oikocredit nicht nur Geld anlegen, sondern mich gemeinsam mit dem Förderkreis Bayern und erlassjahr.de auch bei Veranstaltungen und in der politischen Arbeit für eine gerechtere Welt einsetzen kann. Wenn es gelingt, Menschen zum Nach- und Umdenken zu bewegen und die Politik zum Handeln zu bringen, besteht die Chance, eine gerechtere Welt zu verwirklichen. ■

Alle Interviews und Bilder von unseren Jubiläumsveranstaltungen finden Sie unter www.bayern.oikocredit.de/40-Jahre



MEILENSTEINE GESCHICHTE

- 1982** Gründung des Vereins in Nürnberg: EDCS Bayerischer Förderkreis e.V.
- 1990** Das Treuhandvermögen übersteigt 1 Million Euro.
- 1996** Monika & Gerhard Küstner verwalten die Mitgliederanteile in Buchklingen bei Emskirchen
- 1999** Aus EDCS wird Oikocredit.
- 2005** Die Geschäftsstelle zieht beim Kirchlichen Entwicklungsdienst ein; Dr. Joachim Schneider ist der erste Leiter der Geschäftsstelle.
- 2007** Die Kampagne „Fair handeln mit Geld“ stärkt die Kooperation mit den Weltläden in Bayern.
- 2009** Der Förderkreis wird gemeinnützig.
- 2011** Das 2.500 Mitglied wird begrüßt: KJG Mömlingen.
- 2014** 50 Mio. Euro Treuhandkapital werden erreicht.
- 2017** Der erste Nachhaltigkeitsbericht erscheint, der CO₂-Ausstoß des Vereins wird von nun an jährlich kompensiert.
- 2021** Die erste hybride Mitgliederversammlung des Vereins findet statt.

TERMINE

ONLINE-MITGLIEDERDIALOG

29. November, 18 – 19 Uhr, Zoom

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2023

29. April, 10 – 17 Uhr, Evangelisches Forum Annahof, Augsburg

Details und weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.bayern.oikocredit.de/veranstaltungen

MY OIKOCREDIT – JETZT ANMELDEN!

Sie wollen den Stand Ihrer Investition einsehen, Ihre Adresse ändern oder bereitgestellte Dokumente herunterladen? Das und mehr ist möglich über unser Online-Portal MyOikocredit. Zugleich trägt es dazu bei, den Papierverbrauch zu reduzieren sowie Portokosten und Verwaltungsarbeit zu sparen – ein doppelter Gewinn!

Um mitzumachen, klicken Sie auf „MyOikocredit login“ oben rechts auf unserer Website

www.bayern.oikocredit.de

und folgen dann den Schritten bei “hier Ihren Online-Zugang beantragen”.

IMPRESSUM

Herausgeber

Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.
Hallplatz 15 – 19, 90402 Nürnberg
Tel: 0911 / 37 69 000
bayern@oikocredit.de
www.bayern.oikocredit.de

Bankverbindung

Liga Bank Regensburg,
BIC: GENODEF1M05

Treuhandkonto für Anteilskäufe:

IBAN: DE70 7509 0300 0000 1789 93

Vereinskonto für Mitgliedsbeitrag

& Spenden

IBAN: DE17 7509 0300 0100 1789 93

Redaktion

Dr. Friedrich Hebeisen (V.i.S.d.P.),
Team Vorstand & Mitarbeiter*innen

Layout w10b.de, Bonn

Druck/Vertrieb Knotenpunkt

Offsetdruck GmbH

Dieses Magazin ist auf 100% Recycling-Papier mit mineralölfreien Farben gedruckt.

OIKOCREDIT

ist eine internationale Genossenschaft und Finanzinstitution, die seit 1975 mit privaten Geldanlagen nachhaltige Entwicklung fördert. Oikocredit investiert in Genossenschaften und sozial orientierte Unternehmen in wirtschaftlich benachteiligten Ländern. Lokale Fachleute vor Ort arbeiten eng mit den Partnerorganisationen zusammen. Schwerpunkte sind inklusives Finanzwesen, Landwirtschaft, fairer Handel und erneuerbare Energien.

Rund 59.000 Menschen und Organisationen weltweit haben ihr Geld in Oikocredit-Anteilen angelegt und ermöglichen damit Investitionen in die Realwirtschaft im Globalen Süden. Derzeit finanziert Oikocredit 509 Partnerorganisationen mit über 1.014 Millionen Euro - Geld, mit dem Menschen und Gemeinschaften ihre Lebensumstände selbst verbessern können.

Aktuelle Informationen zu Oikocredit finden Sie unter www.oikocredit.de/fakten-und-zahlen